

Arbeitsunfähigkeit von älteren Beschäftigten im Handwerk

Eine Sonderauswertung der IKK für das Jahr 2003

Die kleinen und mittleren Handwerksbetriebe in Deutschland sind mehr denn je auf ihre Beschäftigten angewiesen. Deren Motivation, Qualifikation und Leistungsfähigkeit stellen für die überwiegend personalintensiv produzierenden Handwerksbetriebe bedeutende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am härter werdenden Wettbewerb dar. Dabei sind Effizienz und Qualität der Arbeitsleistungen maßgeblich von Energie und Gesundheit der Beschäftigten abhängig. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zu erwartenden Mangels an qualifizierten Nachwuchskräften wird es in Zukunft vor allem darum gehen, ältere Beschäftigte in ihrer Gesundheit zu stärken und somit allgemein eine längere Lebensarbeitszeit zu gewährleisten. Um Möglichkeiten für eine alters- und altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung aufzuzeigen, die auch dem Aspekt der körperlichen und psychischen Gesundheit der Beschäftigten Rechnung trägt, müssen zunächst besonders belastete Bereiche und Personengruppen identifiziert werden, für die spezielle Interventionen erforderlich sind.

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der gesundheitlichen Situation älterer Beschäftigter im Handwerk und versucht, berufsspezifische Belastungsschwerpunkte zu lokalisieren, um Ansatzpunkte für eine gezielte Prävention älterer Beschäftigter zu finden. Zu diesem Zweck wird in einem ersten Schritt zunächst kurz das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Handwerk nach Altersgruppen dargestellt. Eine ausführliche Darstellung der gesundheitlichen Situation nach Alter der Beschäftigten sind im Kapitel „Arbeitsunfähigkeit nach Alter“ und im Kapitel „Krankheitsarten nach Alter“ zu finden. Mit Hilfe der Gegenüberstellung von jüngeren und älteren Beschäftigten können mögliche altersbedingte Unterschiede im Morbiditätsgeschehen herausgearbeitet werden. In einem zweiten Schritt wird das Morbiditätsgeschehen der Beschäftigten ab 50 Jahren auf der Ebene der Gewerbegruppen sowie anschließend auf der Basis ausgewählter Handwerksberufe untersucht, um berufsspezifische Belastungsschwerpunkte älterer Beschäftigter zu identifizieren.

Knapp ein Drittel (31,1 %) der rund 1,7 Mio. ganzjährigen IKK-Pflichtversicherten im Handwerk 2003 war 29 Jahre und jünger. Etwas mehr als die Hälfte (53,0 %) der Beschäftigten war 30 bis 49 Jahre alt und 16 % der Beschäftigten gehörten den älteren Beschäftigtengruppen ab 50 Jahren an.

Krankenstand bei jüngeren und älteren Beschäftigten

Erwartungsgemäß stieg der Krankenstand mit zunehmendem Alter der IKK-Pflichtversicherten im Handwerk an. Die Krankenstandswerte der Beschäftigten bis 39 Jahre lagen dabei deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt der IKK-Pflichtversicherten von 4,6 %. Ein beachtlicher Anstieg der Krankenstände über IKK-Durchschnitt ist ab der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen zu verzeichnen (6,9 %; 60 Jahre und älter: 10,2 %).

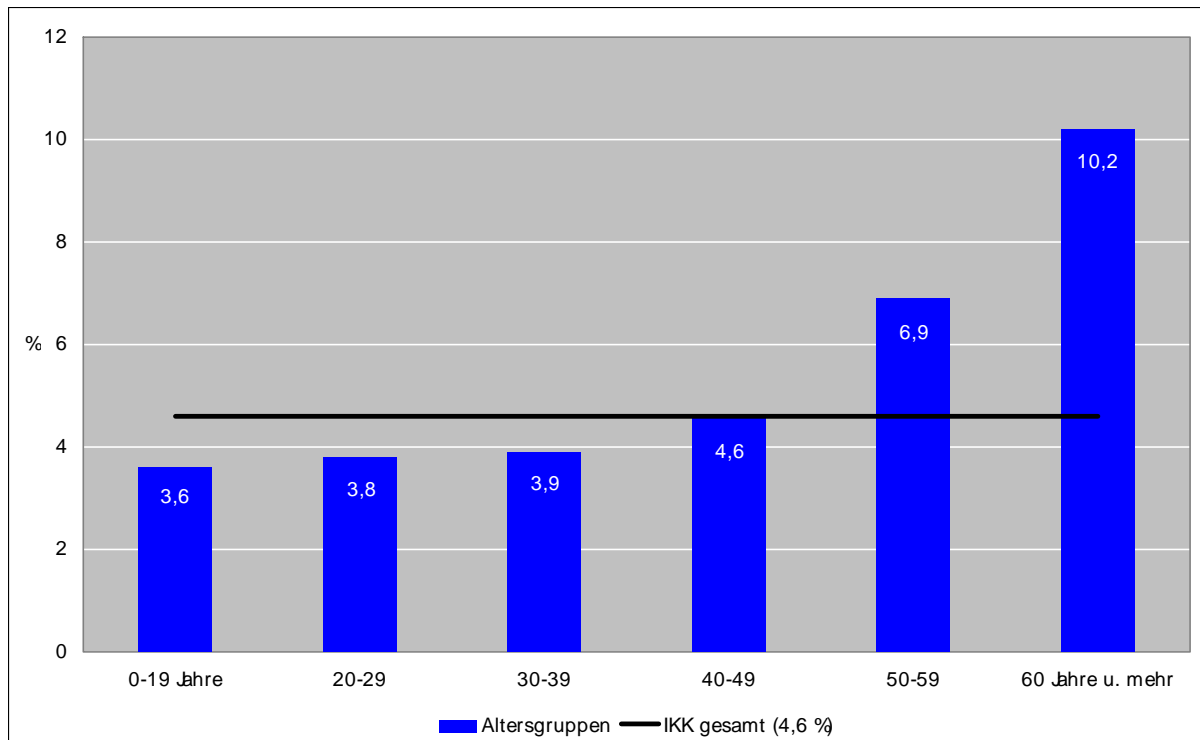


Abb.: Krankenstand nach Altersgruppen 2003 (in %) Quelle: IKK-Bundesverband

Ein Blick auf die den Krankenstand beeinflussenden Parameter gibt weiteren Aufschluss über Unterschiede im Krankheitsgeschehen bei jüngeren und älteren Beschäftigten. So ist der Anstieg des Krankenstandes mit zunehmendem Alter ausschließlich auf die längere Dauer pro Krankheitsfall, d.h. auf die Zunahme schwerwiegenderer Erkrankungen im Alter, zurückzuführen. Im Gegensatz zur steigenden Falldauer sank die Fallhäufigkeit mit zunehmendem Alter deutlich. Neben der geringeren Anzahl an Krankheitsfällen wiesen ältere Beschäftigte auch einen deutlich niedrigeren Anteil an Personen, die 2003 mindestens einmal arbeitsunfähig gemeldet waren, als jüngere Beschäftigte auf (siehe Arbeitsunfähigkeitsquote in der folgenden Tabelle).

Insgesamt betrachtet kamen Beschäftigte ab 50 Jahren 2003 durchschnittlich auf gut 27 Krankheitstage pro Person. Damit wiesen sie doppelt so viele Arbeitsunfähigkeitstage wie die jüngeren Beschäftigten bis 29 Jahre auf.

Tab.: Arbeitsunfähigkeit von jüngeren und älteren Beschäftigten 2003

	Krankenstand (in %)	Arbeitsunfähig- keitsquote (in %)	AU-Fälle/ 100 Beschäftigte	Durchschnittl. Falldauer (Tage)	Fehltage/ Person
Jüngere Beschäftigte bis 29 Jahre	3,8	64,3	175,8	8,0	13,8
Ältere Beschäftigte ab 50 Jahre	7,4	56,9	117,5	23,1	27,1
Gesamt	4,6	59,2	136,5	12,3	16,8

Quelle: IKK-Bundesverband

Krankheitsarten bei jüngeren und älteren Beschäftigten

Weitere Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Beschäftigten zeigen sich bei der Betrachtung der zugrundeliegenden Krankheitsarten. Zwar steigt mit zunehmendem Alter der Versicherten bei fast allen Krankheitsarten die Anzahl der AU-Tage an. Allerdings gibt es je nach Altersgruppe besonders ausgeprägte Krankheitsbilder. Muskel- und Skeletterkrankungen führten bei den älteren Beschäftigten zu den meisten Krankheitstagen. Die Zahl der auf Muskel- und Skeletterkrankungen entfallenden Arbeitsunfähigkeitstage war bei den Beschäftigten ab 50 Jahre mehr als viermal so hoch wie bei den Jüngeren bis 29 Jahre. An zweiter Stelle folgten bei den Älteren ab 50 Jahre Verletzungen und Vergiftungen, an dritter Stelle Kreislauferkrankungen. Auch die letztgenannte Krankheitsgruppe spielte bei den älteren Beschäftigten eine wesentlich größere Rolle als bei den jüngeren Beschäftigten.

Bei der jüngeren Altersgruppe führten Verletzungen und Vergiftungen zu den meisten Fehltagen, an zweiter Stelle folgten Atemwegserkrankungen – diese kamen bei den über 49-Jährigen lediglich auf Platz 4 – und an dritter Stelle Muskel- und Skeletterkrankungen.

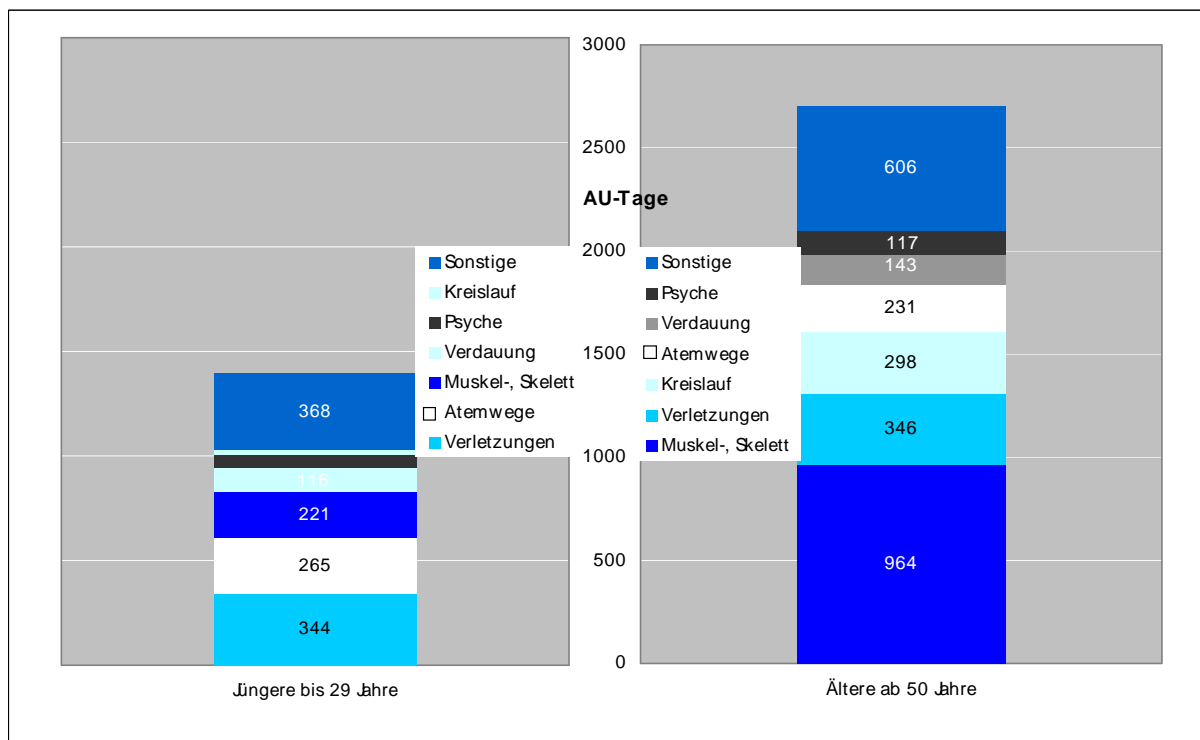


Abb.: Ausgewählte Krankheitsarten bei jüngeren und älteren Beschäftigten 2003 (AU-Tage je 100 VJ)

Quelle: IKK-Bundesverband

Diagnosegruppen bei jüngeren und älteren Beschäftigten

Werden auf der Basis der ICD-Hauptgruppen bereits deutliche Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung einzelner Haupterkrankungsarten bei jüngeren und älteren Beschäftigten offensichtlich, so verstärken sich die Abweichungen noch einmal erheblich bei der vergleichenden Betrachtung von Diagnosegruppen. Drei Diagnosebereiche machen die wesentlichen Unterschiede des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens von jüngeren und älteren Beschäftigten besonders deutlich.

Da sind zum einen die abgrenzbaren Bereiche der Muskel- und Skeletterkrankungen, und zwar die Arthropathien (Gelenkerkrankungen), Dorsopathien (Rückenerkrankungen) und Periarthritiden (Sehnen- und Sehnen-scheidenerkrankungen), die bei den jüngeren Beschäftigten lediglich 202 AU-Tage/100 VJ oder 14,7 % aller AU-Tage verursachen, bei den Beschäftigten ab 50 Jahre dagegen 907 AU-Tage/100VJ bzw. 33,5 % aller AU-Tage. Die jüngeren Altersgruppen sind also erwartungsgemäß wesentlich geringer durch Muskel- und Skeletterkrankungen beeinträchtigt als ihre älteren Kollegen, die bereits länger im Berufsleben stehen.

Die Dorsopathien sind zwar auch bei den IKK-Pflichtversicherten bis 29 Jahre bereits die zweitwichtigste Diagnosegruppe, sie spielen jedoch, was das AU-Volumen angeht, verglichen mit den älteren Beschäftigten noch eine geringere Rolle. Sind bei den jüngeren IKK-Versicherten rund 98 AU-Tage/100 Versicherte auf Dorsopathien zurückzuführen, sind es bei den Beschäftigten ab 50 Jahre mit 444 AU-Tagen/100VJ mehr als viermal so viele. Bei den Arthropathien fällt der Unterschied noch deutlicher aus.

Ischämische Herzkrankheiten sowie Hypertonien und Hochdruckerkrankungen sind bei den jüngeren Beschäftigten erwartungsgemäß ebenfalls deutlich weniger zu finden als bei den älteren Kollegen. Ähnliches gilt für bösartige Neubildungen. Dagegen sind akute Infektionen der Atmungsorgane inklusive Pneumonien bei den IKK-Versicherten bis 29 Jahre deutlich häufiger für Arbeitsunfähigkeiten verantwortlich.

Tab.: Wichtige Diagnosegruppen bei jüngeren und älteren Beschäftigten (AU-Tage je 100 VJ)

	Jüngere Beschäftigte bis 29 Jahre	Ältere Beschäftigte ab 50 Jahre
Bösartige Neubildungen	7,2	110,1
Psychovegetative Syndrome u.ä.	25,9	42,6
Hypertonien u. Hochdruckerkrankungen	2,2	44,5
Ischämische Herzkrankheiten	1,0	99,5
Akute Infektionen der Atmungsorgane inkl. Pneumonien	200,0	152,0
Chron. Bronchitis, Emphysem, Asthma	10,5	23,0
Magen- u. Zwölffingerdarmgeschwür, Gastritis u. Duodenitis	20,7	21,4
Kontaktdermatitis u. sonst. Ekzeme	5,3	4,8
Arthropathien	47,0	257,6
Dorsopathien	98,2	444,0
Periarthritiden	56,7	205,8

Quelle: IKK-Bundesverband

Arbeitsunfähigkeit von älteren Beschäftigten nach Gewerbegruppen

Das vorangegangene Kapitel hat gezeigt, dass ältere Beschäftigte andere Erkrankungsschwerpunkte aufweisen als jüngere Beschäftigte. Im Folgenden soll untersucht werden, ob die älteren Beschäftigten der unterschiedlichen Gewerbegruppen des Handwerks ein mehr oder weniger gewerbespezifisches Arbeitsunfähigkeitsgeschehen aufweisen. Dazu werden die Beschäftigten ab 50 Jahren der einzelnen Gewerbegruppen miteinander verglichen sowie im Vergleich zu den älteren Beschäftigten insgesamt dargestellt.

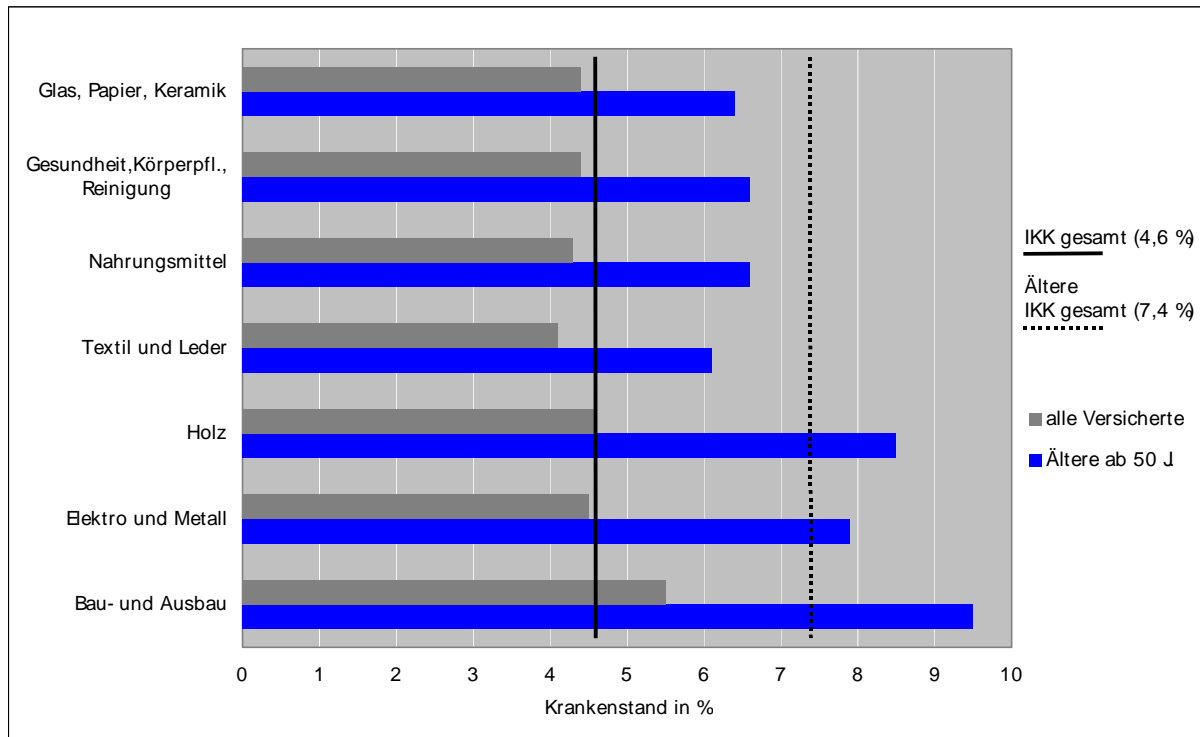


Abb.: Krankenstand der älteren Beschäftigten nach Gewerbegruppen 2003 (in %) Quelle: IKK-Bundesverband

Die Abbildung zeigt, dass die älteren Beschäftigten in drei der sieben Gewerbegruppen des Handwerks vergleichsweise hohe Krankenstände im Vergleich zum Durchschnitt aller älteren IKK-Versicherten aufweisen (7,4 %). Dies sind das Bau- und Ausbaugewerbe (9,5 %), das Holzgewerbe (8,5 %) sowie das Elektro- und Metallgewerbe (7,9 %). Eine besondere gesundheitliche Belastung, wenn man den Krankenstand als Maßstab nimmt, weisen die Älteren im Bau- und Ausbaugewerbe mit einem Krankenstand von 9,5 % auf. Allerdings ist das Baugewerbe auch die einzige Gewerbegruppe, die bei der Betrachtung **aller** IKK-Versicherten einen überdurchschnittlichen Krankenstand aufzeigt. Die "gesündesten" älteren Beschäftigten finden sich im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (6,1%).

Die Differenz des Krankenstandes der älteren Beschäftigten zum Krankenstand aller Beschäftigten einer Gewerbegruppe fällt allerdings unterschiedlich hoch aus. Liegt diese im Holzgewerbe bei fast 85 %, gefolgt vom Bau- und Ausbaugewerbe sowie vom Elektro- und Metallgewerbe mit jeweils über 70 %, so weisen die Beschäftigten ab 50 Jahre im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mit "nur" 49 % Differenz zum Durchschnitt aller Beschäftigten in der Gewerbegruppe den positivsten Wert auf. Damit zeigen die älteren Beschäftigten der drei Gewerbegruppen Bau und Ausbau, Elektro und Metall sowie Holz auch im Vergleich mit allen IKK-Versicherten ihrer Gewerbegruppe eine besondere gesundheitliche Belastung und damit einen erhöhten Interventionsbedarf auf.

Der überdurchschnittlich hohe Krankenstand bei den älteren Beschäftigten des Bau- und Ausbau-

gewerbes ist maßgeblich auf eine sehr hohe durchschnittliche Falldauer pro Krankheitsfall zurückzuführen (28,6 Tage pro Fall). Schwerwiegende Erkrankungen, die eine Langzeit-Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben, scheinen im Bau- und Ausbaugewerbe eine wesentliche Rolle zu spielen. Im Ergebnis kommen die Beschäftigten ab 50 Jahre im Bauhandwerk 2003 zu der deutlich höchsten Anzahl an Arbeitsunfähigkeitstagen pro Person (34,8 AU-Tage). Im Holzgewerbe sowie im Elektro- und Metallgewerbe führten zwei Kennzahlen zu einem vergleichsweise hohen Krankenstand: sowohl bei der Krankheitshäufigkeit als auch bei der Arbeitsunfähigkeitsquote, d.h. dem Anteil der Beschäftigten, die mindestens einmal krankgeschrieben waren, wiesen die beiden Gewerbegruppen die höchsten Werte auf. Daneben dauerten die Krankheitsfälle bei den älteren Beschäftigten im Holzgewerbe mit 24,7 Tagen pro Arbeitsunfähigkeitsfall relativ lang.

Tab.: Kennzahlen zum AU-Geschehen der älteren Beschäftigten ab 50 Jahre nach Gewerbegruppen 2003

Gewerbegruppen	Krankenstand	AU-Quote (%)	AU-Fälle/ 100 Beschäftigte	Durchschnittl. Falldauer (Tage)	Fehltage/ Person
Bau- und Ausbau	9,5	58,7	120,8	28,6	34,8
Elektro und Metall	7,9	60,2	127,9	22,6	29,0
Holz	8,5	60,5	125,6	24,7	31,0
Bekleidung, Textil und Leder	6,1	52,8	102,2	22,0	22,3
Nahrungsmittel	6,6	50,1	91,3	26,6	24,2
Gesundheit, Körperpflege, Reinigung	6,6	54,8	107,4	22,8	24,4
Glas, Papier und Keramik	6,4	53,2	111,5	21,0	23,2
IKK gesamt	7,4	56,9	117,5	23,1	27,1

Quelle: IKK-Bundesverband

Der vergleichsweise günstigste Krankenstand der älteren Beschäftigten im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe erklärt sich durch unterdurchschnittliche Werte bei allen aufgeführten Kennzahlen. Somit kamen die älteren Beschäftigten im Textilgewerbe 2003 insgesamt auf 22,3 krankheitsbedingte Fehltage, das sind fast 5 Tage weniger als der Durchschnitt aller älteren IKK-Versicherten.

Die Beschäftigten ab 50 Jahre im Nahrungsmittelgewerbe wiesen mit 26,6 Tagen zwar die zweithöchste mittlere Dauer pro Krankheitsfall auf, so dass in dieser Gewerbegruppe ebenso wie im Bau- und Ausbaugewerbe langwierige bzw. chronische Erkrankungen eine erhebliche Rolle spielen. Da sie aber zudem die mit Abstand geringste Fallhäufigkeit sowie den höchsten Anteil an älteren Beschäftigten, die 2003 gar nicht arbeitsunfähig waren, aufwiesen, kamen die älteren Beschäftigten im Nahrungsmittelgewerbe mit 6,6% auf einen vergleichsweise günstigen Krankenstand.

Krankheitsarten der älteren Beschäftigten ab 50 Jahre nach Gewerbegruppen

Das vorangegangene Kapitel hat gezeigt, dass **Muskel- und Skeletterkrankungen** bei allen Beschäftigten mit zunehmendem Alter an Bedeutung zunehmen. Dies trifft auf alle Gewerbegruppen zu. Allerdings spielen Muskel- und Skeletterkrankungen im Bau- und Ausbaugewerbe (42% aller AU-Tage) sowie im Holzgewerbe (39% aller AU-Tage) eine überdurchschnittlich große Rolle. In Krankheitstagen gerechnet bedeutet das, dass die älteren Beschäftigten im Bau- und Ausbaugewerbe 2003 fast 52% mehr AU-Tage aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen aufwiesen als der IKK-Durchschnitt aller älteren Beschäftigten, im Holzgewerbe waren es immerhin ein Viertel mehr Krankheitstage aufgrund dieser ICD-Hauptgruppe als der IKK-Durchschnitt aller älteren Beschäftigten.

Den zweiten Rang im Krankheitsgeschehen nahmen **Verletzungen und Vergiftungen** ein. Auch bei dieser ICD-Hauptgruppe zeigte das Bau- und Ausbaugewerbe im Gewerbevergleich eine überdurchschnittlich hohe Belastung: 14% aller AU-Tage der älteren Beschäftigten im Bau- und Ausbaugewerbe wurden durch Verletzungen und Vergiftungen verursacht, das waren 38% mehr AU-Tage als der IKK-Durchschnitt der Beschäftigten ab 50 Jahre.

Kreislaufferkrankungen kamen in allen Gewerbegruppen auf Platz 3 des Krankheitsgeschehens. Der Anteil dieser ICD-Hauptgruppe an den AU-Tagen variierte von 9% im Gesundheits-, Körperpflege- und Reinigungsgewerbe bis 12% (Bau- und Ausbaugewerbe, Elektro- und Metallgewerbe sowie Glas-, Papier- und Keramikgewerbe). **Atemwegserkrankungen** und **Erkrankungen der Verdauungsorgane** zeigten keine größeren gewerbespezifischen Besonderheiten.

Einen vergleichsweise hohen Anteil an AU-Tagen aufgrund von **psychiatrischen Erkrankungen** wiesen das Gesundheits-, Körperpflege- und Reinigungsgewerbe (6% aller AU-Tage), das Nahrungsmittelgewerbe sowie das Glas-, Papier- und Keramikgewerbe auf (jeweils 5% der AU-Tage) auf.

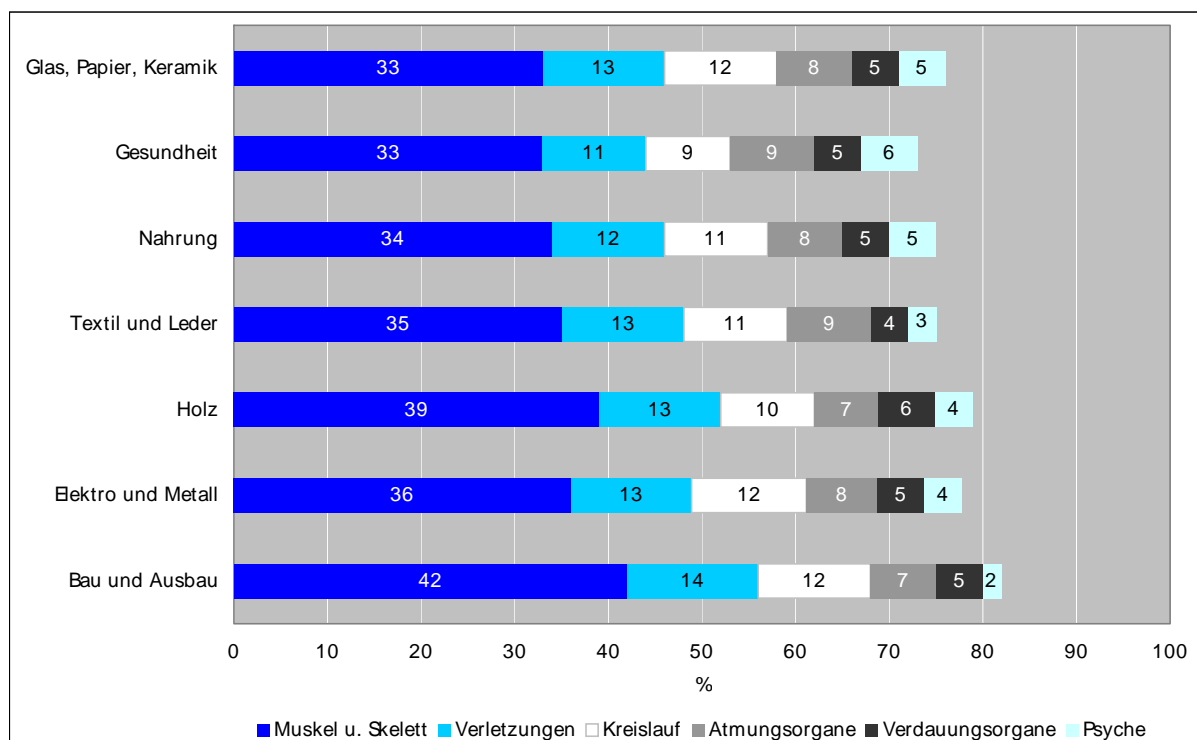


Abb.: Anteile ausgewählter Krankheitsarten an den AU-Tagen von älteren Beschäftigten nach Gewerbegruppen 2003 (in %) Quelle: IKK-Bundesverband

Bei den Muskel- und Skeletterkrankungen standen in allen Gewerbegruppen Dorsopathien an erster Stelle. Mit 693 Arbeitsunfähigkeitstagen pro 100 ältere Beschäftigte führten diese nichtentzündlichen Rückenerkrankungen im Bau- und Ausbaugewerbe zu den meisten Ausfalltagen (IKK-Durchschnitt: 444 AU-Tage pro 100 ältere IKK-Versicherte). Die zweit- und dritt wichtigste Diagnosegruppe - Arthropathien und Periarthritiden - gehören ebenfalls zu den Muskel- und Skeletterkrankungen. Sie führten insbesondere im Bau- und Ausbaugewerbe sowie im Holzgewerbe zu überdurchschnittlich vielen Krankheitstagen.

Bösartige Neubildungen spielten im Glas-, Papier- und Keramikgewerbe mit 203 Arbeitsunfähigkeitstagen pro 100 ältere Beschäftigte eine erheblich größere Rolle als in den übrigen Gewerbegruppen.

Tab.: Einzelne Diagnosegruppen von älteren Beschäftigten ab 50 Jahren nach Gewerbegruppen 2003 (AU-Tage/100 Versichertenjahre)

	Bau	Elektro	Holz	Textil	Nahrung	Gesundh., Reinigung	Glas, Papier	IKK gesamt
Bösartige Neubildungen	130,1	112,1	105,6	105,7	109,0	123,0	203,0	110,1
Psychovegetative Syndrome u.ä.	33,2	41,0	37,1	26,9	33,2	55,3	26,8	42,6
Hypertonien u. Hochdruckkrankh.	51,4	47,3	28,6	34,7	42,8	49,6	54,9	44,5
Ischämische Herzkrankheiten	158,4	122,7	115,9	29,1	66,7	50,5	99,7	99,5
Akute Infektionen der Atmungsorgane inkl. Pneum.	133,7	162,1	131,5	131,9	117,6	149,6	131,9	152,0
Chron. Bronchitis, Asthma	31,5	23,4	20,0	32,4	21,7	22,5	12,3	23,0
Magen- u. Zwölffingerdarmgeschwür, Gastritis	29,1	18,2	20,2	11,0	17,6	18,0	11,8	21,4
Kontaktdermatitis u. sonst. Ekzeme	7,9	4,6	2,3	4,9	2,8	6,4	1,0	4,8
Arthropathien	375,0	289,2	309,5	222,6	249,3	207,0	205,3	257,6
Dorsopathien	692,5	483,0	561,4	324,9	330,7	353,4	368,3	444,0
Periarthritiden	327,4	219,7	255,9	151,6	170,4	167,8	156,5	205,8

Quelle: IKK-Bundesverband

Arbeitsunfähigkeit von älteren Beschäftigten nach Berufen

Um Zielgruppen für Gesundheitsförderungsmassnahmen exakt identifizieren zu können, ist die Betrachtung des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens auf der Ebene der Gewerbegruppen nicht ausreichend, da sich die Gewerbegruppen teilweise aus sehr heterogenen Tätigkeitsbereichen zusammensetzen. Auch die Ebene der Innungen umfasst eine Vielzahl von Tätigkeiten, so dass eine Betrachtung des Gesundheitsgeschehens auf der Basis der Tätigkeit der Beschäftigten trotz der damit verbundenen Einschränkungen am sinnvollsten erscheint. Die nachfolgende Tabelle zeigt die älteren Beschäftigten der zahlenmäßig größten Berufsgruppen (gemessen an ihrer Anzahl an IKK-Pflichtversicherten).

Tab.: Strukturdaten der älteren Beschäftigten der einbezogenen Berufe 2003

	Ältere Beschäftigte (in VJ)	davon Männer (%)	davon Frauen (%)	davon Ausländer (%)	50 - 59 Jahre (%)	ab 60 Jahre (%)
Maurer	11.374,6	99,8	0,2	9,7	82,3	17,7
Betonbauer	1.645,5	99,9	0,1	24,3	81,8	18,2
Zimmerer	1.424,5	99,2	0,8	10,0	83,3	16,7
Dachdecker	2.828,0	99,6	0,4	4,5	86,2	13,8
Straßenbauer	2.836,0	99,8	0,2	15,0	85,3	14,7
Bauhilfsarbeiter	2.854,0	99,2	0,8	23,7	82,1	17,9
Stukkateure	1.288,3	99,1	0,9	16,3	76,7	23,3
Fliesenleger	1.606,8	100,0	0,0	3,6	85,4	14,6
Maler	9.281,6	99,2	0,8	5,6	83,7	16,3
Elektroinstallateure	11.977,6	99,1	0,9	3,8	87,4	12,6
Feinblechner	1.906,3	99,7	0,3	8,5	84,6	15,4
Rohrinstallateure	9.642,4	99,7	0,3	4,1	82,9	17,1
Schlosser o.n.A.	2.816,7	97,7	2,3	3,0	88,4	11,6
Bauschlosser	3.885,2	98,8	1,2	9,1	82,1	17,9
Maschinenschlosser	2.653,5	99,4	0,6	5,4	80,3	19,7
Kfz-Instandsetzer	8.774,7	99,6	0,4	3,1	86,8	13,2
Metallarbeiter	2.129,0	79,6	20,4	19,6	85,6	14,4
Tischler	6.048,9	96,8	3,2	6,6	78,4	21,6
Raumausstatter	764,9	90,8	9,2	5,8	74,0	26,0
Backwarenhersteller	3.291,6	71,9	28,1	6,9	79,5	20,5
Konditoren	1.964,3	73,0	27,0	5,5	79,9	20,1
Fleischer	4.540,4	83,8	16,2	8,2	80,0	20,0
Friseure	10.059,7	8,5	91,5	2,0	88,8	11,2
Raum-, Hausratreiniger	16.531,8	8,6	91,4	21,1	80,3	19,7
Glas-, Gebäudereiniger	2.578,8	38,5	61,5	9,7	86,8	13,2
Glaser	518,4	94,2	5,8	8,6	76,3	23,7
Kellner	2.565,9	31,9	68,1	14,9	82,5	17,5
Köche	3.615,8	25,3	74,7	16,3	87,5	12,5
Verkäufer	21.792,6	8,3	91,7	2,0	85,9	14,1
Bürofachkräfte	22.277,8	16,4	83,6	0,9	84,9	15,1
IKK-System Gesamt	272.400,5	63,1	36,9	7,3	84,2	15,8

Quelle: IKK-Bundesverband

Der Krankenstand variierte bei den älteren Beschäftigten zwischen 4,4% bei den Bürofachkräften und 12,3% bei den Betonbauern. Die höchsten Krankenstände zeigten sich – wie zu erwarten - bei den Berufen des Bau- und Ausbaugewerbes: unter den "Top Ten" der ausgewählten Berufe sind acht des Bau- und Ausbaugewerbes vertreten. Der Krankenstand dieser Berufe lag sowohl deutlich über dem Durchschnitt aller älteren Beschäftigten (7,4%) als auch über dem Durchschnitt der älteren

Beschäftigten des Baugewerbes (9,5%). Lediglich die Maler wiesen mit 9,1% einen günstigeren Krankenstand als der Gewerbedurchschnitt auf.

Bei den Berufen des Elektro- und Metallgewerbes zeigte sich ein ähnliches Bild. Sechs Berufe lagen mit ihrem Krankenstand sowohl über dem Durchschnitt aller älteren Beschäftigten als auch über dem Mittelwert der älteren Beschäftigten im Elektro- und Metallgewerbe (7,9%), allerdings waren hier die Abweichungen nicht so hoch wie bei den Bauberufen. Zwei weitere Berufe lagen immerhin unter dem Durchschnitt des Elektro- und Metallgewerbes. Den günstigsten Krankenstand aus dieser Gewerbe-Gruppe wiesen die Schlosser mit 7,3% auf. Überdurchschnittlich hoch war der Krankenstand bei den Rohrinstallateuren, Bauschlossern und Feinblechnern.

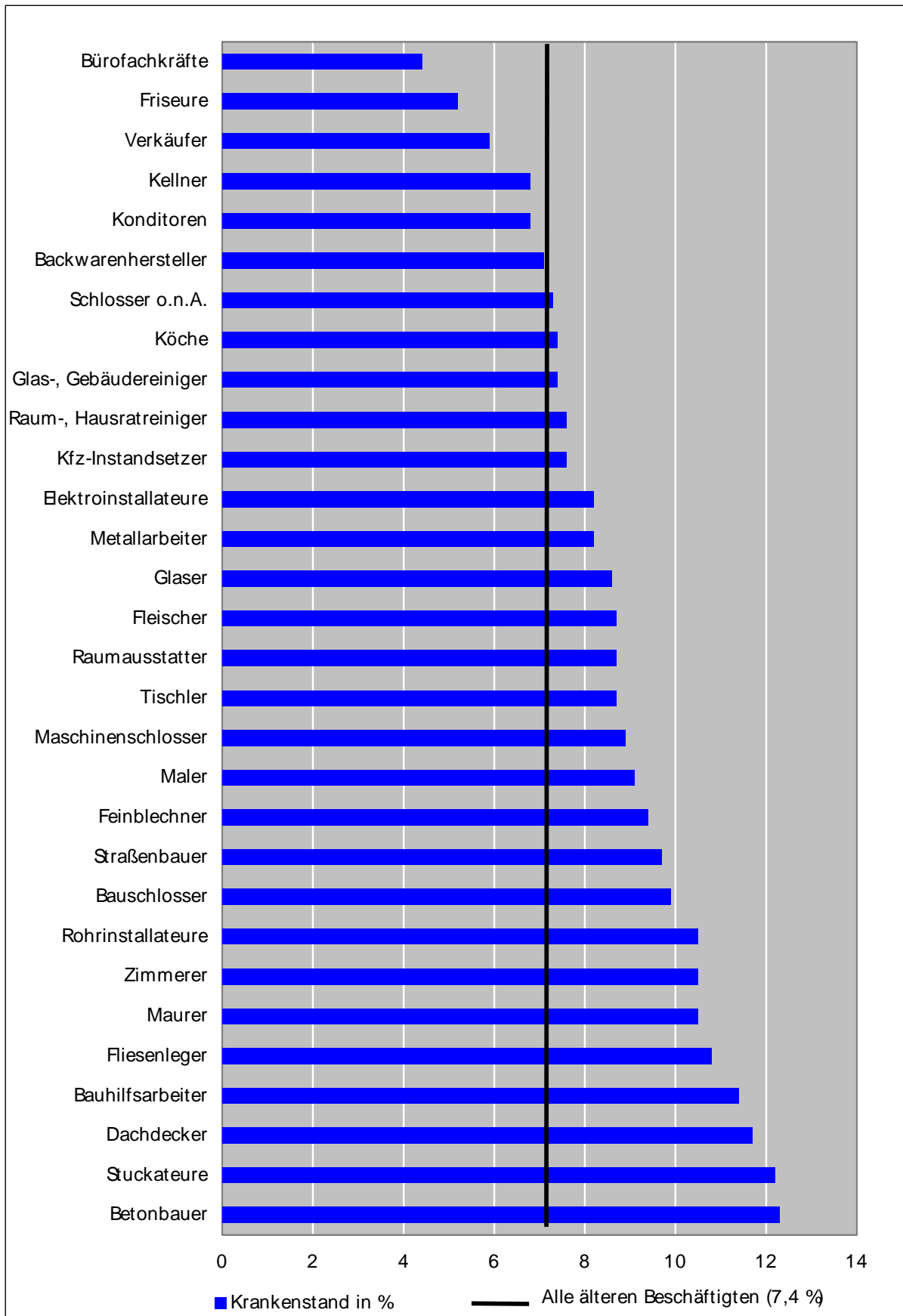


Abb.: Krankenstand der älteren Beschäftigten nach ausgewählten Berufen 2003 (in %) Quelle: IKK-Bundesverband

Bei den übrigen Berufen fällt der überdurchschnittlich hohe Krankenstand der Raumausstatter auf

(8,7%), der deutlich über dem Mittelwert des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes (6,1%) und über dem Durchschnitt aller älteren Beschäftigten lag. Auch die Fleischer und Glaser zeigten im Vergleich zu ihrer Gewerbegruppe deutlich erhöhte Krankenstandswerte. Die niedrigsten Krankenstände ergaben sich bei den Bürofachkräften (4,4%) sowie bei den Friseuren (5,2%) und Verkäufern (5,9%).

Langzeiterkrankungen spielen bei der Summe der AU-Tage einer Personengruppe eine wesentliche Rolle. Auch im Hinblick auf Langzeiterkrankungen waren die älteren Beschäftigten der Bauberufe am stärksten betroffen.

Anders stellt sich das Bild bei der Betrachtung der AU-Quote, d.h. dem Anteil der Beschäftigten, die im Jahr 2003 mindestens einmal arbeitsunfähig gemeldet waren, dar. Hier waren die älteren Beschäftigten der Elektro- und Metallberufe am stärksten von Arbeitsunfähigkeit betroffen: auf den ersten fünf Rängen waren vier Berufe des Elektro- und Metallgewerbes vertreten. Spitzenreiter mit einer AU-Quote von 68,6% waren dabei die Maschinenschlosser (ältere Beschäftigte IKK gesamt: 56,9%).

Auch die älteren Beschäftigten der Bauberufe wiesen überdurchschnittlich hohe AU-Quoten auf. Bei den Berufen des Nahrungsmittelgewerbes sowie bei den Friseuren, Kellnern und Verkäufern war die AU-Quote dagegen vergleichsweise gering. Der mit Abstand höchste Anteil älterer Beschäftigter, die 2003 kein einziges Mal arbeitsunfähig gemeldet waren, war bei den Bürofachkräften zu finden (AU-Quote: 41,1%).

Krankheitsarten bei älteren Beschäftigten nach Berufen

Um Zielgruppen für konkrete Gesundheitsförderungsmaßnahmen benennen zu können, soll abschließend geprüft werden, welche Krankheitsarten in den oben dargestellten Berufen zu einer besonderen gesundheitlichen Belastung führen. Die Bedeutung ausgewählter Krankheitsarten in den einzelnen Berufen soll nach ihrer Abweichung vom IKK-Durchschnitt dargestellt werden. Als Grenzkriterium für eine besondere gesundheitliche Belastung wird dabei beispielhaft eine Abweichung von mindestens 20% vom IKK-Durchschnitt aller älteren Beschäftigten zugrundegelegt.

Von **Muskel- und Skeletterkrankungen** sind erwartungsgemäß die Bauberufe besonders betroffen. Legt man eine Abweichung von 20% und mehr als Schwellen-Kriterium für eine besondere Belastung durch Muskel- und Skeletterkrankungen zugrunde, so müssen alle neun ausgewählten Bauberufe als besonders belastet eingestuft werden. Zwei der Bauberufe (Fliesenleger, Stuckateure) wiesen sogar mehr als doppelt so viele AU-Tage aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen auf als der IKK-Durchschnitt der älteren Beschäftigten.

Auch mehrere Berufe des Elektro- und Metallgewerbes sowie Tischler, Raumausstatter, Fleischer und Glaser wiesen eine deutlich höhere Belastung aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen auf als der Durchschnitt, allerdings nicht in dem Maße wie die Bauberufe.

Tab.: Abweichungen von über 20% vom IKK-Durchschnitt bei ausgewählten Krankheitsarten 2003 nach Berufen (AU-Tage, in %)

	Muskel-, Skelett	Verlet- zungen	Kreislauf	Atem- wege	Verdau- ung	Psyche	Haut
Maurer	77,2	53,5	45,8	-	-	-	-
Betonbauer	90,9	87,4	62,1	26,2	73,3	-	43,7
Zimmerer	69,3	132,4	34,0	-	-	-	-
Dachdecker	95,3	136,9	35,1	33,3	36,5	-	-
Straßenbauer	62,5	26,5	61,6	-	62,2	-	-
Bauhilfsarbeiter	40,7	57,7	22,3	-	39,3	-	24,6
Stuckateure	135,3	72,9	39,2	-	124,1	-	113,2
Fliesenleger	109,1	-	23,7	-	-	45,7	110,0
Maler	37,5	21,9	30,4	-	37,2	-	60,8
Elektroinstallateure	-	22,8	-	-	21,9	-	-
Feinblechner	29,7	43,0	48,9	-	-	-	63,4
Rohrinstallateure	63,9	42,7	52,2	28,2	-	-	-
Schlosser o.n.A.	-	45,4	-	20,5	-	-	51,5
Bauschlosser	35,6	56,6	56,7	25,5	21,3	-	-
Maschinenschlosser	-	51,9	35,3	-	41,1	-	21,8
Kfz-Instandsetzer	-	-	-	-	-	-	-
Metallarbeiter	-	-	-	36,5	-	-	20,0
Tischler	29,9	28,9	-	-	28,5	-	-
Raumausstatter	30,8	-	-	-	28,3	-	-
Backwarenhersteller	-	-	32,9	-	-	-	41,6
Konditoren	-	-	-	-	39,9	46,8	96,4
Fleischer	21,8	28,5	-	-	-	-	103,6
Friseure	-	-	-	-	-	-	-
Raum-, Hausratreiniger	-	-	-	-	-	37,5	-
Glas-, Gebäudereiniger	-	-	-	20,3	-	40,6	-
Glaser	21,7	39,1	57,1	-	36,3	-	69,3
Kellner	-	-	-	-	-	54,1	-
Köche	-	-	-	-	31,1	52,1	-
Verkäufer	-	-	-	-	-	-	-
Bürofachkräfte	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: IKK-Bundesverband

17 der ausgewählten 30 Berufe können als besonders unfallgefährdet bezeichnet werden. Von diesen 17 Berufen waren 14 zusätzlich durch Muskel- und Skeletterkrankungen besonders belastet. Besonders auffällig ist die hohe Unfallbelastung bei den Zimmerern und bei den Dachdeckern, die 2003 mehr als doppelt so viele AU-Tage aufgrund von **Verletzungen und Vergiftungen** aufwiesen als der Durchschnitt aller älteren Beschäftigten. Insgesamt betrachtet waren insbesondere die Bauberufe sowie mehrere Berufsgruppen des Elektro- und Metallgewerbes besonders von Verletzungen und Vergiftungen betroffen. Daneben wiesen Tischler, Fleischer und Glaser überdurchschnittlich viele Krankheitstage aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen auf.

Wiederum 15 der 30 Berufe sind besonders durch **Kreislaufkrankungen** belastet, darunter alle neun Bauberufe. Die Abweichungen vom IKK-Durchschnitt variierten von 22,3% (Bauhilfsarbeiter) bis 62,1% (Betonbauer). Neben den Betonbauern wiesen Straßenbauer, Glaser, Bauschlosser und Rohrinstallateure mehr als 50% Krankheitstage aufgrund von Kreislaufkrankungen als der IKK-Durchschnitt aller älteren Beschäftigten auf.

Von **Atemwegserkrankungen** sind lediglich sieben Berufe in besonderem Maße betroffen, allerdings

fallen die Abweichungen nicht besonders hoch aus. Die stärkste Belastung aufgrund von Erkrankungen der Atmungsorgane zeigten die Metallarbeiter (36,5% mehr AU-Tage als der IKK-Durchschnitt), gefolgt von den Dachdeckern (33,3%).

14 der ausgewählten Berufe sind übermäßig von **Erkrankungen der Verdauungsorgane** betroffen. Auch bei dieser Krankheitsart fallen bei den meisten Untersuchungsgruppen die Abweichungen nicht so hoch aus. Allein die Stuckateure ragten mit einem Spitzenwert von 124,1% hervor, gefolgt von den Betonbauern (73,3%).

Besondere Belastungen aufgrund von **psychiatrischen Erkrankungen** sind in sechs Berufen auszumachen. Dabei wiesen die Kellner und die Köche mit jeweils gut 50% mehr AU-Tagen die größte Abweichung vom IKK-Durchschnitt auf. Daneben waren Konditoren, Fliesenleger, Glas- und Gebäudereiniger sowie Raum- und Hausratreiniger besonders von dieser ICD-Hauptgruppe betroffen. Insgesamt fällt auf, dass die Bauberufe und Berufe des Elektro- und Metallgewerbes, die bislang bei allen Krankheitsarten zu den am meisten betroffenen Untersuchungsgruppen gehörten, mit Ausnahme der Fliesenleger keine besondere Belastung aufgrund von psychiatrischen Erkrankungen aufwiesen. Vielmehr stehen bei dieser ICD-Hauptgruppe Berufe im Vordergrund, die kaum Auffälligkeiten aufgrund von anderen Krankheitsarten aufwiesen und die insgesamt einen durchschnittlichen bis niedrigen Krankenstand haben.

Hauterkrankungen sind zwar – gemessen an der Anzahl der auf sie entfallenden AU-Tage – eine relativ unbedeutende Krankheitsart, dennoch zeigten 12 der 30 untersuchten Berufe besondere gesundheitliche Belastungen aufgrund von Hauterkrankungen. Spitzenwerte erreichten die Fliesenleger, die Stuckateure und die Fleischer (jeweils mehr als doppelt so viele AU-Tage als der IKK-Durchschnitt). Neben einigen weiteren Bauberufen und Berufen des Elektro- und Metallgewerbes waren insbesondere die ausgewählten Berufe des Nahrungsmittelgewerbes (Backwarenhersteller, Konditoren, Fleischer) sowie Glaser von Hauterkrankungen betroffen.

Insgesamt betrachtet zeigt die diagnosebezogene Betrachtung der Arbeitsunfähigkeiten der älteren Beschäftigten, dass sehr unterschiedliche Belastungsschwerpunkte bei den einzelnen Berufen vorliegen. Einige wenige ausgewählte Berufe - Bürofachkräfte, Verkäufer, Friseure sowie Kfz-Instandsetzer - zeigten bei keiner der betrachteten Krankheitsarten besondere gesundheitliche Belastungen. Daneben gibt es allerdings mehrere Berufe, die gleich bei mehreren Krankheitsarten erheblich über dem Durchschnitt der älteren Beschäftigten gesamt lagen. Das sind im wesentlichen die Berufsgruppen, die auch einen sehr hohen Krankenstand aufweisen. Hierbei lassen sich zwei Gruppen von Berufen unterscheiden. Die erste Gruppe liegt bei 4 - 6 der untersuchten sieben Krankheitsarten mindestens 20% über dem Durchschnittswert aller älteren Beschäftigten. Darunter fallen 12 der ausgewählten 30 Berufe, die mit Ausnahme der Glaser alle der Baubranche oder dem Elektro- und Metallgewerbe zuzurechnen sind. 10 dieser Berufe wiesen gleichzeitig überdurchschnittlich viele AU-Tage aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen, Verletzungen und Vergiftungen sowie aufgrund von Kreislauferkrankungen auf, sieben von ihnen zusätzlich aufgrund von Erkrankungen der Verdauungsorgane. Sieben der zehn Berufe zeigten zudem Auffälligkeiten aufgrund von Hauterkrankungen, vier waren zusätzlich von Atemwegserkrankungen betroffen.

Die zweite Gruppe weist bei zwei bis drei Krankheitsarten starke Abweichungen vom IKK-Durchschnitt auf. Hier finden sich die älteren Beschäftigten von 12 der untersuchten 30 Berufe aus nahezu allen Gewerbegruppen. Dabei ist kein einheitliches Bild vorhanden, welche Krankheiten im Vordergrund stehen.

Tab.: Zusammenschau

	Gruppe 1	Gruppe 2
Beschreibung	Bei 4 bis 6 ICD-Hauptgruppen starke Abweichung vom IKK- Durchschnitt	Bei 2 bis 3 ICD-Hauptgruppen starke Abweichung vom IKK- Durchschnitt
Zugehörige Berufsgruppen	Betonbauer Dachdecker Straßenbauer Bauhilfsarbeiter Stuckateure Fliesenleger Maler Feinblechner Rohrinstallateure Bauschlosser Maschinenschlosser Glaser	Zimmerer Maurer Elektroinstallateure Schlosser Metallarbeiter Tischler Raumausstatter Backwarenhersteller Konditoren Fleischer Glas-, Gebäudereiniger Köche

Quelle: IKK-Bundesverband

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass jüngere und ältere Beschäftigte erhebliche Unterschiede im Morbiditätsgeschehen aufweisen. Ältere Beschäftigte weisen einen deutlich höheren Krankenstand als jüngere Beschäftigte auf, der ausschließlich auf die Zunahme von Langzeiterkrankungen, d.h. Erkrankungen von über 6 Wochen Dauer, zurückzuführen ist. Beschäftigte ab 50 Jahren verfügen allerdings auch in erheblichem Maße über Gesundheitspotentiale: sie sind wesentlich seltener krank als jüngere Beschäftigte, viel mehr ältere als jüngere Beschäftigte sind im Verlauf eines Jahres kein einziges Mal arbeitsunfähig gemeldet.

Je nach Altersgruppe prägen bestimmte Krankheitsarten das Morbiditätsgeschehen: jüngere Beschäftigte erkranken am häufigsten aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen sowie Erkrankungen der Atmungsorgane, bei älteren Beschäftigten stehen Muskel- und Skeletterkrankungen sowie Kreislauferkrankungen im Vordergrund.

Je nach Berufsgruppe sind besondere Erkrankungsschwerpunkte und -intensitäten auszumachen. Besonders gesundheitlich belastet sind die älteren Beschäftigten im Bauhandwerk sowie im Elektro- und Metallgewerbe.

Die Analyse der gesundheitlichen Situation auf der Basis von Arbeitsunfähigkeitsdaten gibt erste Hinweise auf besonders belastete Bereiche und Personengruppen im Handwerk. Sie ist ein erster Schritt zur Identifizierung von gesundheitlichen Belastungen, sollte aber durch weitere Schritte ergänzt werden, um genauere Aussagen über arbeitsbedingte Erkrankungen und mögliche Präventionsansätze machen zu können.

Die Auswertungen haben gezeigt, dass ältere Beschäftigte eine besondere Zielgruppe betrieblicher Gesundheitsförderungsmassnahmen sein sollten. Dabei müssen sich die Maßnahmen an den besonderen Bedürfnissen der Beschäftigten ab 50 Jahre orientieren, um Erfolg zu haben. Um eine langfristige Wirkung zu erzielen, sollte betriebliche Gesundheitsförderung fest in Unternehmensalltag und -kultur verankert werden. In den Präventionsprozess sollten auch die jüngeren und "mittelalten" Beschäftigten, d.h. die zukünftigen Alten, mit maßgeschneiderten Maßnahmen eingebunden werden.